

Grüner Igel

Beteiligen Sie sich an der
Bürgerbefragung!
Nehmen Sie die Entscheidung
in die Hand!



Kommunalreform – Wer blickt noch durch?

Für viele Bürgerinnen und Bürger Lambsheims, aber auch der Nachbarorte, ist das Hin und Her bei der Kommunalreform kaum noch nachvollziehbar. Fehlt es doch an klaren Informationen und Kriterien, die für die eine oder andere Lösung sprechen. Alle Gemeinderatsfraktionen in Lambsheim haben sich der Bürgerbeteiligung verschrieben, doch anstatt vor einer Entscheidung die Bürger zu befragen, soll dies nun erst im Nachhinein erfolgen.

Viele werden sich fragen, was das jetzt noch bringt, wird doch von der Koalition aus CDU-SPD-FWG der Beschluss zur Fusion Lambsheims mit der Verbandsgemeinde Heßheim als „die Lösung“ verkauft, wird alles dafür getan, dass die getroffene Entscheidung unumkehrbar scheint. Zwar wollen auch wir als Grüne nicht verkennen, dass es durchaus auch gute Gründe für die Heßheimer Lösung gibt. Wir kritisieren aber, dass in Lambsheim lange „Vogel-Strauß-Politik“ betrieben und damit wertvolle Zeit vergeudet wurde, um zu sachgemäßen Entscheidungen ohne Zeitnot zu kommen. Wir kritisieren, dass die anderen Optionen, insbesondere der im Gutachten von Prof. Junkernheinrich empfohlene Zusammenschluss mit der Verbandsgemeinde Maxdorf, nicht mit der gleichen Ernsthaftigkeit verhandelt wurde, wie es offensichtlich mit Heßheim geschehen ist. Durchschaubar war für uns von Anfang an das Manöver mit der sogenannten „großen Lösung“, war doch schon im Herbst erkennbar, dass die Beschlusslage in der VG Maxdorf eine andere war. Schon im November hätte man parallel mit beiden Partnern weiter verhandeln können. So scheinen bei der Entschei-

dung pro Heßheim nicht allein objektive Kriterien maßgebend gewesen zu sein, sondern nicht offen formulierte politische Interessen und Vorurteile. Gespielt wurde mit alten Vorbehalten gegenüber der Nachbargemeinde Maxdorf, einem Ortsteil Lambsheims, der erst 1952 selbständig wurde. Statt ernsthaft das Gespräch über die Bedin-

Hör nicht drauf, was die Alten sagen, unsere Liebe wird im Lauf unserer Ehe wachsen.

Meinst Du wirklich, dass wir uns einmal richtig lieben werden?

Maxdorf

gungen des Zusammenschlusses zu suchen, wurde mit Begriffen wie „Eingliederung“ Gegenstimmung erzeugt, wurde der Eindruck erweckt, dass die VG Maxdorf Lambsheim nur schlucken wolle.

Weil sowohl die Informationen, wie es zum Fusionsbeschluss mit Heßheim kam, als auch der im Amtsblatt veröffentlichte Vergleich zwischen den beiden Möglichkeiten Maxdorf und Heßheim unzureichend und verzerrend ist, wollen wir mit dieser Ausgabe des „Grünen Igel“ versuchen, die gesamte Angelegenheit etwas durchschaubarer zu machen. Im ersten Teil wollen wir einen Überblick über die bisherige Entwicklung bis heute geben, im zweiten Teil, dann einen Vergleich von Kriterien, die für die eine oder andere Lösung sprechen.

Warum überhaupt eine Kommunal- und Verwaltungsreform?

Das Land Rheinland-Pfalz hat im Sommer 2010 noch unter der alten SPD-Regierung per Gesetz beschlossen, dass kleinere Kommunen und Verbandsgemeinden sich zusammenschließen müssen. Hierdurch soll die Verwaltung effizienter und Kosten gespart werden. Gleichzeitig soll die Bürgernähe erhalten bleiben.

Welche Folgen hat der Verlust der Selbständigkeit für Lamsheim?

Mit dem Aufgehen in eine Verbandsgemeinde, egal ob mit Maxdorf oder Heßheim, gehen bestimmte Aufgaben und das bisherige Personal auf die Verbandsgemeinde über. Entscheiden wird bei vielen Fragen dann ein neu gewählter Verbandsgemeinderat. An die Verbandsgemeinde übergehen wird die allgemeine Verwaltung, die Zuständigkeit für die Grundschulen, der Brandschutz, der Bau und Unterhalt zentraler Sport- oder Freizeitanlagen, die Wasserversorgung, die Abwasserbeseitigung und die Gewässeraufsicht. Nach einer Übergangszeit ist die Verbandsgemeinde auch zuständig für den Flächennutzungsplan. Bei der Ortsgemeinde Lamsheim werden verbleiben die Werke, der Bau- und Wertstoffhof, die Bücherei und der Jugendpfleger. Der bisherige Bürgermeister von Lamsheim wird zukünftig ehrenamtlicher Ortsbürgermeister. Der jetzige Bürgermeister bleibt allerdings bis zum Ende seiner gewählten Amtszeit hauptamtlich mit vollen Bezügen. Das Vermögen der Gemeinde (Immobilien etc.) und weitgehend auch die Verbindlichkeiten gehen auf die neue Verbandsgemeinde über. Durch Abführung der Kreisumlage und der Verbandsgemeindeumlage hat die Ortsgemeinde nur noch über einen kleinen Teil der Finanzen Entscheidungsbefugnis. Details zu den oben genannten Punkten sind soweit nicht gesetzlich geregelt in der Fusionsvereinbarung festgehalten. Eine Fusionsvereinbarung mit Maxdorf würde außer dem festgelegten Sitz der Verbandsgemeinde sich nicht wesentlich von der mit Heßheim abgeschlossenen unterscheiden.

Was lange währt, wird endlich gut?

Herbst 2011: Erst jetzt kommt der Fusionsprozess in Fahrt, nachdem Bürgermeister Knoll im Wahlkampf versuchte mit dem Erhalt der Selbständigkeit Lamsheims zu punkten.

Maxdorf lädt zu Verhandlungsgesprächen ein – Besprechungen mit den anderen möglichen Fusionspartnern VG Heßheim und Bobenheim-Roxheim folgen.

30.11.2011: Lamsheimer Gemeinderat beschließt trotz deutlicher Signale aus Maxdorf, dass man für diese Konstellation nicht zur Verfügung stehe, die sogenannte große Lösung (Maxdorf / Lamsheim / Heßheim).

VG Maxdorf lehnt große Lösung ab, hält aber Tür für Lamsheim weiterhin offen

15.2.2012: Gemeinderat Lamsheim beschließt mehrheitlich die Fusion mit der VG Heßheim

28.02.2012: gleichlautender Beschluss in VG Heßheim gefasst

In einigen Ortsgemeinden der VG Heßheim scheint es inzwischen zu rumoren, so hat in Kleinniedesheim eine deutliche Mehrheit der Bürger für eine Fusion mit Bobenheim-Roxheim plädiert.

Nachhaltig und zukunftsfähig?

Von den Ratsmitgliedern der Grünen ist von Anfang an gefordert worden, dass ein Zusammenschluss und seine Folgen anhand nachvollziehbarer und überprüfbarer Kriterien erfolgen soll. Dabei sollten Vor- und Nachteile der vorgeschlagenen Lösungen sowohl gegenüber dem Gemeinderat als auch den Bürgern offengelegt werden. Insbesondere die längerfristig wirkenden finanziellen Auswirkungen und Verpflichtungen sollten transparent gemacht werden. Nachdem all dies nicht geschah und auch nicht in gleicher Weise mit den möglichen Partnern gesprochen und verhandelt wurde, haben die GRÜNEN gegen die Fusionsvereinbarung mit Heßheim gestimmt.

Eine echte Bürgerbeteiligung – wirklich von allen gewollt?

Die Gremien der Gemeinde Lamsheim wie auch der Verbandsgemeinde Heßheim sind sich einig, dass die Bürger das letzte Wort haben sollen. Allen Beteiligten ist es wichtig, dass die Fusion keine Entscheidung von oben sein soll, sondern der Zusammenschluss von einem Großteil der Bevölkerung mitgetragen wird. Nicht nur die Verwaltungen beider Gebietskörperschaften sollen zukünftig zusammen arbeiten, auch die Bürger sollen sich zusammengehörig fühlen. Die Entscheidung, mit wem Lamsheim in Zukunft kooperieren soll, stellt die wichtigste Weichenstellung für die nächsten Jahre und Jahrzehnte dar.

Doch sind die Chancen, die in einer Beteiligung der Bürger liegen, tatsächlich genutzt worden? Eine vom Gemeinderat berufene Findungskommission hat lange nicht getagt, hat sich dann trotz eingeräumter unzureichen-

der Informationslage für die große Lösung ausgesprochen und wurde vor dem letzten Gemeinderatsbeschluss gar nicht mehr gefragt. Eine erste Umfrage im Amtsblatt stellte an Informationen als Entscheidungsgrundlage für die Bürger den Gesetzestext und das Gutachten von Prof. Junkernheinrich zur Verfügung. Ein für jedermann verständliche Erläuterung und Gegenüberstellung der Folgen der verschiedenen Lösungen fehlte. Die jetzt im Amtsblatt veröffentlichte Information zur erneuten Bürgerbefragung gibt zwar ausführliche Informationen zum bisherigen Prozess, ist aber bei der Gegenüberstellung der beiden Fusionsmöglichkeiten unausgewogen und tendenziös. Eine echte Bürgerbeteiligung ist nur möglich, wenn die Bürger umfassend und objektiv informiert werden.

Das Gutachten der Experten

Bevor die betroffenen Gemeinden sich ihren Wunschpartner aussuchten, wurde die Erstellung eines Gutachtens abgewartet, das den Gemeinden die Entscheidung erleichtern sollte. Anhand der Kriterien kommunale Leistungsfähigkeit und Bürgernähe wurde im 2011 von Junkernheinrich vorgelegten Gutachten die Fusion der VG Maxdorf mit Lamsheim der höchste Punktwert (4,5 von 5 Punkten) zugesprochen, die Fusion mit der VG Heßheim wurde mit 4,0 Punkten bewertet. Folglich wurde bei der Gebietsoptimierungsrechnung diese Variante gar nicht mehr untersucht. Auch wenn die Untersuchung von Prof. Junkernheinrich sicher unzureichend war, stellte sie doch immerhin den Versuch dar, die Entscheidungen auf objektivierbare Grundlagen zu stellen. Sachliche Kriterien sollten nach Meinung der GRÜNEN alleinige Basis für eine Fusionsentscheidung sein. Es geht um zukunftsfähige und nachhaltige Lösungen. Trotz dieser Argumente entschied sich der Gemeinderat von Lamsheim in einer großen Koalition von SPD-CDU-FWG letztlich für die Heßheimer Lösung.

Bürgerbefragung und Bürgerentscheid – eine Korrektur der Entscheidung ist möglich!

Obwohl sich die GRÜNEN gewünscht hätten, dass vor einer Gemeinderatsentscheidung die Bürger in umfassender Weise informiert und beteiligt worden wären, gibt es eine letzte Chance zur Korrektur. In einem Bürgerentscheid, wie ihn die Gemeindeordnung vorsieht, kann nur eine Frage gestellt werden, die mit „JA“ oder „NEIN“ beantwortet werden kann. Aus diesem Grund wurde ein Ratsbeschluss gefasst, der sich für eine der beiden Nachbarkommunen aussprach, also „Sind Sie für eine Fusion mit der VG Heßheim?“. Und diese Entscheidung kann nun durch die Bürger angenommen oder abgelehnt werden.

Ob es zu einem Bürgerentscheid kommt, soll nun durch eine Bürgerbefragung geklärt werden. Sind hier mehr als 10% der Wahlberechtigten in Lamsheim gegen den Beschluss ihres Gemeinderates, wird ein Bürgerentscheid im Rat beschlossen. Falls dieses Quorum nicht erreicht wird, bleibt es bei der bisherigen Ratsentscheidung, mit der VG Heßheim zu fusionieren. Kommt es hingegen zu einem Bürgerentscheid und spricht sich die Mehrheit der Lamsheimer Bevölkerung gegen die Fusion mit der VG Heßheim aus, bliebe für Lamsheim der Zusammenschluss mit der VG Maxdorf.

Wir fordern Sie auf! Nehmen Sie die Zukunft Lamsheims in die Hand! Beteiligen Sie sich an der Bürgerbefragung!

Pro und Contra

Pro / Contra Maxdorf	Pro / Contra Heßheim	Bewertung
Kriterium: Interkommunale Zusammenarbeit jetzt und zukünftig		
<ul style="list-style-type: none"> • vielfältige formale und informelle Kooperationen sowie gemeinsame Zuständigkeiten (u.a. Abwasserzweckverband, der gemeinsame Schulstandort, Hallenbad, Maxdorfer Obst- und Gemüsemarkt, die gemeinsame Mitgliedschaft in den Zweckverbänden Isenach-Eckbach, der Friedelsheimer Gruppe und dem Beregnungsverband, die Zuständigkeit der Polizeiwache Maxdorf für Lamsheim). • Der Heidewald ist gemeinsames Naherholungsgebiet. • U.U. gemeinsame Nutzung des ehemalige Freibadgeländes 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Lamsheim und Heßheim gibt es deutlich weniger Berührungspunkte. Genannt werden können hier die Ökumenische Sozialstation, die sowohl für Maxdorf als Heßheim zuständig ist. • Frankenthal als Oberzentrum mit gemeinsamer Zuständigkeit des Amtsgerichtes. • Nicht mit allen VG-Mitgliedern von VG Heßheim gemeinsame Telefonvorwahl (hier ist die Information im Amtsblatt falsch) 	<p>Neben den gemeinsamen historischen Wurzeln mit Maxdorf, sprechen die vielen bereits bestehenden Kooperationen aus unserer Sicht eindeutig für Maxdorf. Ein gewichtiger Grund für Maxdorf sind die Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich Freizeit- und Naherholung. Lamsheim hat sich den Ausbau erneuerbarer Energien auf die Fahne geschrieben. Der Bau weiterer Windräder oder einer Biogasanlage, wie bereits in der Flächennutzungsplanung beschlossen, wird sich mit Heßheim schwierig realisieren lassen.</p>

Pro / Contra Maxdorf	Pro / Contra Heßheim	Bewertung
Kriterium Bürgernähe		
<ul style="list-style-type: none"> • Beide Rathäuser blieben wahrscheinlich erhalten • Zentrale Servicebereiche (Bürgerbüro) wären weiterhin in Lambsheim • Durch räumliche Nähe haben die Lambsheimer wahrscheinlich mehr Informationen über Maxdorf als über Heßheim. • Kein gemeinsamer Lokalteil in der Rheinpfalz 	<ul style="list-style-type: none"> • Beide Rathäuser blieben wahrscheinlich erhalten • Zentrale Servicebereiche (Bürgerbüro) wären weiterhin in Lambsheim • Gemeinsamer Lokalteil in der Rheinpfalz. • Gang zum Rathaus bei bestimmten Fragen entfernungsbedingt beswerlicher • Geringerer Informationsstand der Bürger Lambsheims über Heßheim und die Ortsgemeinden. 	Bei beiden Optionen hat der Bürger für ihn wichtige zentrale Serviceleistungen vor Ort. Bei speziellen Fragestellungen wird das Aufsuchen des Rathauses in der Nachbargemeinde bei der Option Maxdorf einfacher zu bewerkstelligen zu sein. Im Informationsbereich wiegen sich Vor- und Nachteile auf. Bei beiden Lösungen ist ein Ausbau des Bürgerservice mittels elektronischer Medien anzustreben. Ältere Mitbürger könnten dadurch benachteiligt werden.
Kriterium: Kommunale Leistungsfähigkeit		
<ul style="list-style-type: none"> • Gutachten von Junkernheinrich: positivere Bewertung für Fusion mit Maxdorf. • Durch räumliche Nähe und Überschaubarkeit erleichtert Verwaltungshandeln • Insgesamt weitaus mehr Berührungspunkte im Bereich interkommunaler Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Fusion mit Heßheim im Gutachten negativer bewertet • Durch die räumliche Ausdehnung der neuen Verbandsgemeinde evtl. Effizienzverluste in der Verwaltung. • Bisher wenig Berührungspunkte im Bereich interkommunaler Zusammenarbeit. 	In dieser Frage spricht vieles für das Zusammengehen mit Maxdorf. Allerdings gilt es die sachliche Zusammenarbeit deutlich zu verbessern und historische Vorurteile und persönliche Animositäten hinten anzustellen.
Kriterium: Effizienz und Kosten		
Die Frage der möglichen Effizienzsteigerung und der finanziellen Auswirkungen ist einer der größten Schwachpunkte im Prozess der Kommunalreform. Hier gibt es weder in die eine noch die andere Richtung verlässliche Angaben. Die pro Heßheim ins Feld geführte Hochzeitsprämie gäbe es bei beiden Lösungen, orientiert sie sich doch an der Einwohnerzahl von Lambsheim. Wegen der räumlichen Kompaktheit einer Verbandsgemeinde Maxdorf-Lambsheim tendieren wir zur Auffassung, dass bei dieser Lösung langfristig die besseren Ergebnisse zu erwarten sind.		
Kriterium: Geographische Nähe / Entfernungen		
<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsamen Siedlungsraum. • Geringe Entfernungen (zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar) • Unzureichend ist die Verbindung mittels öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV - Ruftaxi). 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Gebiet der VG Heßheim ist geographisch weitaus größer und von der Verkehrsinfrastruktur wenig vernetzt. • Größere Entfernung (Auto erforderlich) • Unzureichend ist die Verbindung mittels öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV - Ruftaxi). 	Die Vorteile des Zusammengehens mit Maxdorf auf der Hand. Auch wenn Heßheim über Frankenthal mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist, wird kaum jemand diesen Umweg fahren. Die großen Entfernungen waren mit einer der wesentlichen Punkte für die VG Maxdorf gewesen, warum sie die sogenannte große Lösung abgelehnt hat.
Kriterium: Nachhaltigkeit und Gestaltungsperspektiven		
<ul style="list-style-type: none"> • VG Maxdorf-Lambsheim mit ca. 19.200 Einwohnern sicher besser für eine geplante zweite Stufe der Verwaltungs- und Gebietsreform gewappnet. • Gestaltungsperspektiven zwischen Lambsheim und Maxdorf sind bisher nicht ernsthaft ausgelotet wurden, da diesbezügliche Gespräche nach einem guten Beginn nicht fortgeführt wurden. • Feuerwache Lambsheim bleibt 	<ul style="list-style-type: none"> • VG Lambsheim-Heßheim nach jetzigem Stand ca. 16.000 Einwohner (bei Ausscheren von Ortsgemeinden auch weniger). • Prestigegewinn für Lambsheim als Sitz der neuen VG. • Über Gestaltungsperspektiven wurde bisher wenig gesprochen. • Feuerwache Lambsheim bleibt 	Trotz oder gerade wegen der vielen Gemeinsamkeiten ist die Beziehung zwischen Lambsheim und Maxdorf von einer Haß-Liebe geprägt. Beschworen wird immer wieder die Legende, dass Maxdorf Lambsheim nur übernehmen wolle. Unter Vernunftaspekten gibt es sicher mehr Argumente für die Maxdorfer Lösung. Dazu müssten aber die handelnden Personen über ihren Schatten springen und alte Vorurteile begraben.